

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Palestrina

Pfitzner, Hans

Berlin, 1916

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-79446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79446)

Sechste Szene.

Palestrina, der diese ganze (fünfte) Szene im Stuhl verblieben, sitzt nun aufrecht, nicht angelehnt, mit geschlossenen Augen; es ist vollständig dunkel; alsbald nach Verschwinden der Geister beginnt er, leise und von Schauer umfungen:

Allein in dunkler Tiefe
Voll Angst ich armer Mensch
Rufe laut nach oben.

Auf der Rücklehne des Stuhles, von Palestrina ungesehen, von hellem Schein beleuchtet, wird ein kleiner Engel sitzend sichtbar; dessen Stimme:

Kyrie — Kyrie eleison!

Palestrina

(ergreift mechanisch die Feder und singt:)

Kyrie eleison.

— — — — —
Ist wo ein Liebesquell?
— — — — —

Wenn nicht auf Erden
Er warm ins Herz mehr fließt
Ach, wo ergießt
Er lind sich dem Müden?
Was erschließt
Was sich dem suchenden Blick?
Wer bringt den Frieden?

(Auf der kleinen Hausorgel sind ebenfalls zwei kleine Engel, hellbeleuchtet, sitzend erschienen. Sie singen.)

Christe — Christe eleison.

(Er läßt die Feder nicht mehr aus der Hand — schreibt und singt:)

Christe eleison.

Palestrina

Allmacht — Geheimnistraft!

Wie durch die eigne Brust
Selig nun zieht
Allmächt'ge Schöpferlust
Ewiges Hohelied!
Wunder ist Möglichkeit,
Allwo sie weit
Welten erschafft!

Liebes-Mysterium!

Süßle durch tiefe Nacht
Durch Wonnen der Geistes=
macht
Seliges Menschentum
Innig vertraut.
Liebender Laut — — —

(Von hier ab bevölkert sich die Stube mit Engelsgestalten, die nacheinander überall wo es möglich, sitzend oder schwebend, sichtbar werden. Alle erscheinen in Beleuchtung, so daß allmählich eine große Helligkeit entsteht. Dem Palestrina sind sie natürlich wie alle folgenden Erscheinungen nicht sichtbar.)

Die hinzukommenden Engel
singen:

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem.

(Auf dem Schemel, der immer freigeblieben ist, erscheint jetzt die Gestalt der Lukrezia, so wie sie auf dem Bilde aussieht; sie schmiegt sich nah an Palestrina.)
Die Stimme der Gestalt:

Nah war ich Dir
In Nöten des Lebens;
Nah bin ich Dir
Im Frieden des Lichts;
Frieden auch dem auf Erden
Der guten Willens ist.

Erster Engel.

In terra pax
hominibus
bonae voluntatis.

Palestrina

Zu überschwänglichem Glück
Bin ich erhoben!

Erdenruhm bleibt tief zurück.
Selig nur den Dankesblick
Send' ich nach oben,
Innig zu loben
Die ewige Liebesmacht,
Die den Frieden gebracht.

Den Frieden — —

(Die Decke scheint sich zu öffnen;
die Hinterwand schwindet; man
sieht eine ganze Glorie von En-
geln und Himmel, die die ganze
Bühne füllt, so daß nur eigentlich
Palestrina mit Stuhl und Tisch
dunkel bleibt.)

Die Engel alle:

Gloria in excelsis Deo.

Die Engel.

Gratias tibi
Laudamus te!
Glorificamus te!

Die Engel.

Dona nobis pacem!

Nach dem Höhepunkt der Steigerung, beim „Gloria in excelsis“ hat zugleich mit der Stärke des Gesanges die Helligkeit der Beleuchtung nachgelassen. Während der letzten Gesangstakte schon verschwinden alle Erscheinungen, auch die der Lutrezia gänzlich dem Blick, nachdem sie vorher schon allmählich verblaßt waren. Das Zimmer ist wieder wie vorher und es ist wieder dunkel, doch nicht wie am Anfang dieser Szene finstere Nacht, sondern anbrechender Morgen. Die Morgendämmerung fällt bereits rosig durchs Fenster hinein; von ferne hört man mit zunehmender Stärke die Glocken des erwachenden Roms.

Palestrina war nach den letzten Noten der Messe wie vor übermäßiger Anstrengung erschöpft seitlich in den Sessel zurückgesunken; der rechte Arm hängt herunter, die Feder ist seiner Hand entfallen; die Notenblätter liegen auf dem Tisch und Boden zerstreut. Er schläft tief.

So verbleibt er bis zum Schluß des Aktes.
Eine Zeitlang bleibt die Bühne in dieser Ruhe.